Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
Körperschaft des öffentlichen Rechts

PRESSEMITTEILUNG

WANDERAUSSTELLUNG „SYSTEMERKRANKUNG. ARZT UND PATIENT IM NATIONALSOZIALISMUS“

Schwerin – 8. Oktober 2026. **Im Oktober und November 2026 ist die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KVMV) in Schwerin Veranstaltungsort für die Wanderausstellung „Systemerkrankung. Arzt und Patient im Nationalsozialismus“.**

Die Eröffnung findet am Donnerstag, 8. Oktober 2026, um 15.00 Uhr,
in der KVMV, Neumühler Str. 22, in 19057 Schwerin statt.

**Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen,
die Ausstellung ab Freitag, 9. Oktober 2026, zu besichtigen.**
Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 8 bis 16 Uhr (Einlass bis 15 Uhr) / Fr.: 8 bis 13 Uhr (Einlass bis 12 Uhr)

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland 1933 führte zu tiefgreifenden Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen – auch im Gesundheitssystem. Die Ausstellung beleuchtet anhand von Fallbeispielen, wie sich Handlungsspielräume – besonders für jüdische Ärzte und Patienten – veränderten. Sie zeigt den Prozess der „Gleichschaltung“ der ärztlichen Standesorganisationen und der Verdrängung politisch unerwünschter sowie jüdischer Ärzte. Ebenso wird veranschaulicht, wie unter den schwierigen Bedingungen des Krieges versucht wurde, die medizinische Versorgung der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, aber auch, wie menschenunwürdig mit Kriegsgefangenen und Häftlingen in Konzentrationslagern umgegangen wurde. Die Ausstellung schildert Verbrechen, die Ärztinnen und Ärzte im Namen der Medizin verübten: Zwangssterilisationen, Krankenmorde und Humanexperimente. Nicht zuletzt thematisiert sie auch wenig erforschte Felder wie das Aufweichen der ärztlichen Schweigepflicht im Nationalsozialismus oder die Tätigkeit des Deutschen Ärztegerichtshofes in München.

Die Wanderausstellung bildet den Abschluss eines von der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) initiierten Forschungsprojektes zur Geschichte ihrer Vorgängerorganisation, der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands (KVD). Im Mittelpunkt stehen dabei die Ärzteschaft, Patienten und die Rolle der KVD während des Nazi-Terrors zwischen 1933 und 1945. Gezeigt wird sie seit Ende 2024 in der KBV sowie in den KVen der Bundesländer.

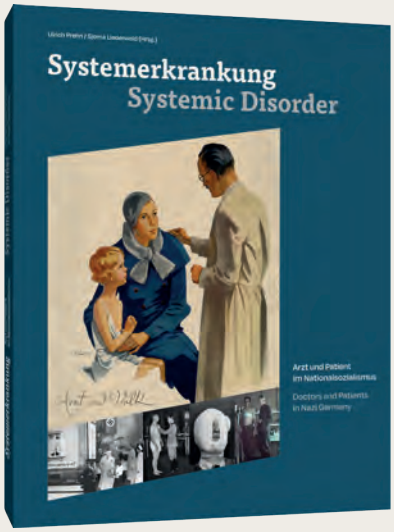
Im Internet: https://www.systemerkrankung.de/

Ansprechpartner: Vorstand der KVMV, Tel.: 0385.7431 201, E-Mail: presse@kvmv.de

Ausstellung Exhibition

8. Oktober bis 30. November 2026
Montag bis Donnerstag 8–16 Uhr / Freitag 8–13 Uhr
sowie auf Anfrage · der Eintritt ist frei

Ort: Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
Neumühler Straße 22
19057 Schwerin



Katalog zur gleichnamigen Ausstellung
Hrsg. von Ulrich Prehn und Sjoma Liederwald

Catalogue for the exhibition of the same name
Edited by Ulrich Prehn and Sjoma Liederwald

116 Seiten | 22,00 € | ISBN 978-3-00-080640-7

Eine Ausstellung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin

An exhibition of the National Association of Statutory Health Insurance Physicians (KBV) and the Center for Research on Antisemitism (ZfA), TU Berlin

www.systemerkrankung.de

cbc design

Systemerkrankung
Systemic Disorder

Arzt und Patient
im Nationalsozialismus

Doctors and Patients
in Nazi Germany

Ausstellung Exhibition

8. Oktober bis 30. November 2026 in Schwerin

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland 1933 führte zu tiefgreifenden Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen – auch im Gesundheitssystem. Die Ausstellung „Systemerkrankung. Arzt und Patient im Nationalsozialismus“ beleuchtet anhand von Fallbeispielen, wie sich Handlungsspielräume – besonders für jüdische Ärzte und Patienten – veränderten. Sie zeigt, wie Karrieren verliefen und sich im Gesundheitssektor neue Aufgaben und Konfliktfelder ergaben. Wie verlief der Prozess der (Selbst-) „Gleichschaltung“ der ärztlichen Standesorganisationen und der Verdrängung politisch unerwünschter sowie jüdischer Ärztinnen und Ärzte? Wie wurden Kriegsgefangene und Häftlinge in Konzentrationslagern medizinisch versorgt? Und wie versuchten Ärzte und Gesundheitspolitiker, die gesundheitliche Betreuung der deutschen Bevölkerung bis zum Kriegsende sicherzustellen?

Foto-Abbildung „Die Ärztin im BDM-Lager“ aus: Amtlicher Katalog für die Ausstellung „Gesundes Leben Frohes Schaffen“, Berlin 1938, S. 69

Photo (captioned “doctor at a BDM camp”) from the official exhibition catalogue for “Gesundes Leben Frohes Schaffen”, Berlin 1938, p. 69

Die Ausstellung schildert Verbrechen, die Ärztinnen und Ärzte im Namen der Medizin verübten: Zwangssterilisationen, Krankenmorde und Humanexperimente. Nicht zuletzt thematisiert sie auch wenig erforschte Felder wie das Aufweichen der ärztlichen Schweigepflicht im Nationalsozialismus oder die Tätigkeit des Deutschen Ärztegerichtshofs in München.

The Nazi takeover of Germany in 1933 led to profound changes in all areas of society—including the healthcare system. By presenting individual case studies, the exhibition “Systemic Disorder: Doctors and Patients in Nazi Germany” demonstrates how life’s possibilities were radically transformed, especially for Jewish doctors and patients. It highlights the trajectory of individual careers, and how new tasks—and new areas of conflict—arose in the healthcare sector. How was the “forced” conformity of the medical profession’s organizations also by acquiescence? What happened to the Reich’s Jewish and “politically undesirable” physicians? What kind of medical care did civilian and military prisoners receive at concentration camps? And how did doctors and healthcare policymakers try to maintain health services for the German populace until the end of the war?

The exhibition outlines the crimes committed by doctors in the name of medicine: forced sterilizations, involuntary “euthanasia”, and human experimentation. But it also looks at lesser-researched areas, such as the undermining of medical confidentiality under the Nazi regime, and the work of the German Doctors’ Court in Munich.